

Aufzeichnungen zurück, die „mit Auswahl geschah und am wenigsten bei Lucas stattfand“ (S. 255). — Die Frage um die „Brüder des Herrn“ wird in üblicher Weise dargestellt und gelöst: Die Mutter zweier von ihnen, Judas und Jacobus, ist Maria, die Schwester der Mutter Jesu, Gemahlin des Klopas oder Alphäus. S. 337 wäre es also wohl besser, statt „Von Schwestern Jesu — ist nur die Maria, die Frau des Klopas — nachweisbar“ den deutschen als den hebraistischen Ausdruck zu setzen. — Von Judas, dem Verräther, heisst es S. 456: „Es ist nicht anzunehmen, dass Judas die Hoffnung hegte, Jesus werde sich durch ein Wunder den Händen seiner Feinde entziehen“ — entgegen den Ausführungen vieler geistlicher Schriftsteller, die den Gedanken mit Vorliebe vortragen. — S. 468 neigt sich der Verf. zur natürlichen Erklärungsweise des „Sanguis et aqua“ (Jo. 19, 34) und sagt, dass der Herr „am gebrochenen Herzen starb“ (dorts.), was von vielen als unwahrscheinlich bezeichnet wird.

Raigern.

P. J. V.

Geschichte der Greifswalder Kirchen und Klöster,
sowie ihrer Denkmäler, nebst einer Einleitung vom Ursprunge der
Stadt Greifswald.

Von Dr. Theodor Pyl, Professor an der Universität Greifswald. — Zweiter und dritter Theil. Greifswald, C. V. v. J. Bindewald, 1886. 1887. 8^o.

Rasch sind dem ersten Bande des neuesten Pyl'schen Werkes, über welchen Referent in den „Studien“ 1885 p. 489 berichtete, Fortsetzung und Schluss gefolgt — ein Beweis von der zähen Arbeitskraft des Verfassers. Der zweite Theil bringt die Geschichte der Greifswalder Geistlichkeit und Schule vom Jahre 1264 bis zur Reformation nebst der chronologischen Uebersicht der Geistlichen bis zur Gegenwart (S. 669—1072 des ganzen Werkes) und ist dem Andenken der drei Greifswalder Geistlichen und Universitäts-Lehrer Parow, Finelius und Habert gewidmet. Da das Patronat der städtischen Kirchen dem Abte der Cistercienser von Eldena zustand, bis dieser es im J. 1456 der Universität cedirte, so ergaben sich von selbst reiche Beziehungen zu dieser Abtei und somit zur Geschichte des Cistercienser-Ordens; doch fehlt es auch an solchen zu anderen Orden nicht, wie es das 50 Seiten umfassende „Verzeichniss der Geistlichen, Lehrer und Provisoren der Greifswalder Kirchen von 1264—1531“ und die Namen der an der Universität studierenden Ordensleute bezeugen, — wobei wir nicht übersehen dürfen, dass Dr. Pyl bei aller Gründlichkeit von diesen Priestern und Mönchen nichts Schlimmes zu berichten findet.

Der dritte, „dem Senior der Deutschen Theologen und Verfasser des durch tiefe Empfindung, gründliche Forschung und edle

Darstellung ausgezeichneten Lebensbildes des hl. Franciscus, « D. Karl Hase in Jena, gewidmete Theil (S. 1073—1526) bringt die ausführliche Geschichte des Franziskaner- oder grauen Klosters, des Dominikaner- oder schwarzen Klosters, der Beguinenhäuser, des Heiligengeist- und des St. Georg-Hospitals, der St. Gertruds-Capelle (eines zeitweiligen Asyls für Wanderer), der von einzelnen Personen oder Familien gegründeten und zur Aufnahme von erwerbsunfähigen Einwohnern bestimmten »Convente«; weiter das alphabetische Verzeichniss aller Capellen, Stiftungen, Grabsteine nach den Namen der Begründer, Patrone u. s. w.; endlich ausführlichste Register, so dass — wenigstens unseres Erachtens — der gesammte die Geschichte der Stadt Greifswald nach allen Richtungen ihres Lebens hin berührende Stoff hier in solcher Fülle und mit solcher Genauigkeit verarbeitet vorliegt, wie diess von nicht zu vielen Städtegeschichten behauptet werden kann. Indem wir den Verfasser zur Vollendung des grossen Werkes beglückwünschen, hoffen wir auf Grund seiner Gelehrsamkeit und Liebe zur Heimath, dass es sein letztes nicht bleiben werde.

Dr. Leopold Janauschk.

Deutsches Gesellschaftsleben im endenden Mittelalter.

Zweiter Band. Zur deutschen Wirtschaftsgeschichte. Fünfzehn Vorträge von Dr. Gustav von Buchwald. Kiel, Ernst Homann 1887. 302 S. 8°. 4 M. 50, beide Bände M. 8.50.

Auf seine »Zehn Vorträge zur deutschen Bildungsgeschichte,« welche den ersten Band des »Deutschen Gesellschaftslebens im endenden Mittelalter« bilden (Kiel, Ernst Homann 1885, 228 S.; s. »Studien« 1885, S. 491), liess Dr. von Buchwald ziemlich schnell den zweiten Band folgen, welcher »15 Vorträge zur deutschen Wirtschaftsgeschichte« derselben Zeit enthält. Obwohl dieser Band stärker ist als sein Vorgänger, so liest er sich doch leichter, weil der keineswegs dürftigere Stoff nach bestimmten Gesichtspunkten concentrirt und somit vertiefter behandelt erscheint. 1. Im Dienste des Fürsten; 2. Ein fahrender Ritter und sein Gewinn; 3. Ein fürstlicher Hof und seine Verwaltung; 4. Zum Verhältniss zwischen Stadt und Land; 5. 6. Lohn und Verdienst ländlicher und städtischer Arbeiter; 7. Unentwickelte Zustände zwischen Land und Stadt; 8. Binnenfischerei; 9. Hochseefischerei und Fischhandel; 10. Die Fischer; 11. Unentwickelte Verhältnisse zu Lande und zur See; 12. Vorbildung zum Kaufmannsleben; 13. Ein deutscher Handlungsreisender und sein häusliches Leben; 14. Unentwickelte Zustände im städtischen Leben; 15. Ein Vertreter des deutschen Grosshandels im Auslande — das sind die Rahmen der einzelnen Vorträge, innerhalb derer von Buchwald's wie immer in lebhaften Farben gehaltene